



Astrid Lindgren

Ronja Räubertochter

aus dem Schwedischen von Anna-Liese Kornitzky

Oetinger 2024 · 208 S. · ab 8 · 15.00 · 978-3-7512-0502-3 ★★★★★

Als dieses Buch 1982 „zur Welt“ kam, habe ich es sofort beim Lesen verschlungen, schließlich war ich damals 31 Jahre alt – also genau die Zielgruppe: 8–99 Jahre. Und ich war ein bisschen erschrocken, als ich diese Ausgabe erhielt: „Das Buch zur Serie“ – das lässt einen Schlimmes befürchten, man sorgt sich um die Treue zum Original, erwartet dramaturgische Veränderungen und vermisst schon im voraus die seinerzeitigen Illustrationen von Ilon Wikland, die perfekte atmosphärische Visualisierung mit der Freiheit des Lesers verbunden, in seiner Fantasie eine eigene Wirklichkeit erschaffen zu können. Stattdessen gäbe es doch sicher Szenenfotos aus der ARD-Serie, die vielleicht schön, aber immer einengend wären.

Falscher Alarm, und ich kann, gemeinsam mit allen Lesern, mich entspannt zurücklehnen. All diesen Versuchungen ist der Oetinger-Verlag nicht erlegen. Es ist ein unveränderter Nachdruck der 1982er Ausgabe, allerdings ganz ohne Illustrationen, was Reibungen zum TV vermeidet und gleichzeitig eine Preisreduzierung um 1 Euro ermöglicht. Einzig das Coverfoto stammt aus der Serie, stört aber nicht, sondern lässt vielleicht manche jungen Leser im Laden eher danach greifen.

Es ist also ganz und gar das Original geblieben, und das erfreut mein Herz. Denn als Geschichte kann man da nichts, aber auch gar nichts verbessern. Es beginnt mit der Geburt der Räubertochter Ronja in einer Gewitternacht auf der Mattisburg, wo ihr Vater Mattis vor Stolz über seine Tochter fast platzt. Und wir begleiten das Mädchen durch die nächsten 11 Jahre seines Lebens, lernen mit ihr, sind selbstbewusst und mutig mit ihr – und lernen, gemeinsam mit ihr, eines Tages den Sohn des anderen Räuberhauptmanns, Birk, kennen. Dessen Borka-Sippe hat sich nämlich aus Not in die in der Geburtsnacht abgespaltene nördliche Burghälfte gerettet, was die Mattis-Bande fürchterlich ärgert. Doch man findet keinen Weg, sich gegenseitig zu vertreiben.

Dafür entwickeln sich zwischen Ronja und Birk nach anfänglichem Zaudern sehr geschwisterliche Gefühle (aus denen später mehr werden dürfte), als sie sich gegenseitig mehrere Male das Leben retten. Doch die lebenslange Fehde der Hauptmänner droht diese Verbindung immer wieder zu zerreißen und macht viele der Beteiligten höchst unglücklich. Während die wirkliche Lage ständig eskaliert, erleben die Leser die ganz großen Fähigkeiten der Erzählerin Astrid Lindgren: Zwischen detailverliebten Naturschilderungen blitzen kleine Fantasy-Momente auf, mächtige Gefühle von Wut, Freude, Freundschaft und Liebe bis zu Eifersucht und Trauer brechen sich immer wieder Bahn – auch die Leseremotionen fahren dabei Karussell. Überstrahlt wird aber alles von ganz großer Empathie, Humanität, Liebe zu Menschen und Tieren. Doch AL spült nichts weich, glättet nicht die Ecken und Kanten ihrer Protagonisten, sie lässt auch Momente von Angst und Zorn zu und stellt Leser und Buchfiguren damit auf eine gemeinsame Ebene. Wie alle späteren Bücher der Autorin sind die Ausschwingungen von Gefühl und Dramatik hier größer, reifer, tiefschürfender, am Ende steht aber nur die reine, wohlige Wärme einer wirklich schönen Geschichte, die kein billiges Happyend und keine erzwungene Harmonie benötigt. Wie immer: Ein Meisterwerk für jedes Alter.